

Sachdokumentation:

Signatur: DS 4851

Permalink: [www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4851](http://www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4851)



### Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

### Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

# Mehr bezahlen, weniger Rente?

NEIN zum BVG-Rentenklau!

Die Renten aus den Pensionskassen sinken seit Jahren und sind für viele Arbeitnehmende zu tief. Mit dem BVG-Beschluss drohen den Versicherten zusätzliche Rentenkürzungen von bis zu 3200 Franken jährlich. Und dafür sollen sie jedes Jahr 2.1 Milliarden Franken mehr in die Pensionskassen einbezahlen. Kurz gesagt: Die Versicherten bezahlen mehr, erhalten aber weniger Rente.

## Weniger Rente

Die Pensionskassenrenten sinken seit Jahren. Jetzt soll es noch schlimmer werden. Mit der BVG-Reform **sinken die Renten um bis zu 3200 Franken jährlich**. Ein riesiger Rentenklau! Grund dafür ist die Senkung des Umwandlungssatzes, der festlegt, welcher Anteil des angesparten Kapitals jährlich als Rente ausgezahlt wird. Besonders betroffen sind Arbeitnehmende über 50 Jahren. Aber auch Jungen drohen Renteneinbussen. Gleichzeitig bleibt das Problem des fehlenden Teuerungsausgleichs ungelöst – das trifft insbesondere die Rentner:innen.

## Höhere Lohnabzüge

Trotz sinkender Renten: Mit dem BVG-Beschluss steigen die Lohnabzüge für die 2. Säule. Ausgerechnet Personen mit tiefen und mittleren Einkommen müssten bis zu 2400 Franken pro Jahr mehr bezahlen. Wer mehr in die Pensionskasse einzahlen muss, hat **jeden Monat weniger Geld zur Verfügung**. Das liegt angesichts der Teuerung, explodierender Krankenkassenprämien und Wohnkosten nicht drin!

## Ungenügende Kompensationen

Zwar gibt es für Leute mit sehr niedrigen Einkommen Kompensationen für die Rentenverluste. Aber diese sind ungenügend. Erstens sind sie auf 15 Jahrgänge beschränkt. Heisst: Wer jünger ist als Jahrgang 1973, bekommt nichts. Zweitens: Auch von den Älteren erhält **nur ein Viertel eine Kompensation** – und das nur unter strengen Bedingungen.

Ausserdem: Für Menschen mit sehr tiefen Einkommen und tiefen Renten bringen die Kompensationen nichts. Sie zahlen zwar mehr Lohnbeiträge ein. Nach der Pensionierung erhalten sie aber keine höhere Rente, sondern einfach entsprechend **weniger Ergänzungsleistungen**. Ihr Nettolohn sinkt, ihre Altersrente bleibt gleich tief.

## Teure Mogelpackung für die Frauen

Mit der Reform **werden Frauen überdurchschnittlich zur Kasse gebeten**, da sie im Schnitt tiefere Löhne haben und in Zukunft viel höhere Lohnabzüge bezahlen müssten. Dafür kriegen sie keine rasche und keine garantierte Verbesserung. Denn Lösungen für familienbedingte Erwerbsunterbrüche und Teilzeitarbeit fehlen. Zudem dauert es Jahrzehnte, bis die massiv höheren Lohnabzüge sich in etwas höheren Renten niederschlagen. Und wer, wie viele Frauen, eine sehr tiefe Rente hat, bleibt auch mit dieser Reform im Alter auf Ergänzungsleistungen angewiesen.

## Versicherungen, Makler und Manager profitieren

Die BVG-Reform ist unsozial und schwächt das Vertrauen in unsere Altersvorsorge. Der grosse Profiteur in der 2. Säule ist die Finanzbranche, die über Verwaltungskosten und Provisionen jedes Jahr **7 Milliarden Franken** von unserem Ersparten abzweigt. Es darf nicht sein, dass die Profite steigen und gleichzeitig die Renten sinken. Die 2. Säule soll den Versicherten dienen, nicht dem Finanzcasino.